

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Die Leipziger Volkszeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Polizeipräsidenten Leipzig, der Amtshauptmannschaft Leipzig und der Stadträte zu Großsch. und Zwenkau behördlich bestimmte Blatt, außerdem enthält die Leipziger Volkszeitung die amtlichen Bekanntmachungen der Städte Karlsruh, Pagan und Tauscha

<p>Bezugspreis mit Mult. Beilage Volk und Zeit sowie der Kinder-Beilage, für einen Monat einschl. Bringerlohn 2.—, für Selbstabholer 1.90 Mk. — Durch die Post bezogen 2.— Mk. ohne Bestellgeld. Telefon Sammelnummer 72208, Volkshofkonto: Leipziger Buchdruckerei A. G., Leipzig Str. 534 77</p>	<p>Redaktion: Leipzig, Tauschaer Str. 10/21 Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig Telephon 72208. — Verlag in Leipzig, Tauschaer Straße 10/21 — Telephon 72208</p>	<p>Inseratenpreise: Die 10 Gelpalt, Kolonelle 35 Pfg., bei Vorkauf 40 Pfg., Familienanzeigen von Privaten mit 50% Nachsch. Stellenangebote 10 Gelp., Kolonelle 25 Pfg., Reklamezeile 2 Mk. Inserate von auswärtig: die 10 Gelpalt, Kolonelle 40 Pfg., bei Vorkauf 50 Pfg., Reklamezeile 2.25 Mk.</p>
--	--	--

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Abonnementbestellungen nehmen die Austräger, unsere Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen

Klätliches Fiasko des Volksentscheids

Von den Wahlberechtigten in Preußen entschieden sich 63 Prozent für das Kabinett Otto Brauns

Das Ergebnis des Volksentscheids

Stimmkreis	Zahl der Stimmberechtigten	Zahl der am 14. Sept. f. d. Volksentscheidpart. abgegebenen Stimmen		Volksentscheid	
		überhaupt	Prozent der Stimmbere.	Ja-Stimmen	Nein-Stimmen
1 Ostpreußen	1 381 547	714 083	51,7	658 053	37 480
2 Berlin	1 567 433	787 614	50,3	481 129	15 900
3 Potsdam II	1 391 282	698 429	50,2	452 133	14 205
4 Potsdam I	1 385 011	748 481	54,0	556 065	23 013
5 Frankfurt a. d. O.	1 084 931	573 392	52,8	519 140	23 480
6 Pommern	1 207 855	609 333	50,5	659 315	30 284
7 Breslau	1 275 474	559 822	43,8	495 556	27 624
8 Bregenz	811 591	376 195	46,4	358 951	21 833
9 Oppeln	872 672	327 799	37,6	290 782	18 761
10 Magdeburg	883 474	434 118	49,0	373 691	15 656
11 Merseburg	974 209	624 119	64,0	528 369	20 122
12 Erfurt	425 139	208 909	49,2	179 644	4 311
13 Schleswig-Holstein	1 054 080	553 145	52,5	499 433	15 078
14 Wefer-Ems	457 042	179 391	39,2	164 261	4 606
15 Osthannover	709 540	384 507	54,2	348 283	12 377
16 Südhannover	1 001 982	445 340	44,5	356 178	15 479
17 Westfalen-Nord	1 469 631	606 826	41,2	400 773	14 926
18 Westfalen-Süd	1 698 210	749 032	44,1	551 217	20 542
19 Hessen-Nassau	1 720 196	764 376	44,4	554 557	11 788
20 Köln-Nach	1 512 313	541 233	35,7	245 542	8 559
21 Koblenz-Trier	821 027	257 885	31,4	212 324	6 320
22 Düsseldorf-Ost	1 489 481	803 771	54,0	531 055	14 350
23 Düsseldorf-West	1 215 655	557 059	45,8	401 847	13 641
Insgesamt	26 309 855	12 594 559	47,7	9 793 603	389 244

Ernüchterung

Die ganze Welt wartete auf das Ergebnis des Volksentscheids. Ihm wurde bei der angespannten politischen Situation größere Bedeutung beigemessen, als einer Wahl. Die nationalsozialistisch-kommunistische Reaktion hat den verdienten Fußtritt erhalten, trotz all der Räte dieser Tage, trotz Massenarbeitslosigkeit, trotz Bankenzusammenbruch und Zahlungssperre. 63 Prozent der gesamten preussischen stimmberechtigten Wählerschaft hat sich, trotz der wüsten Hege der Volksentscheidsparteien, für das Kabinett Otto Braun entschieden. Die Parteien, die hinter dem Volksentscheid standen, haben bei der letzten Reichstagswahl vom 14. September 1930 insgesamt 12 594 000 Stimmen aufgebracht. Das sind nach einer Berechnung des Wolff-Büros 47,7 Prozent der Stimmberechtigten. Bei dem gestrigen Volksentscheid hat die vereinigte nationalsozialistisch-kommunistische Reaktion insgesamt 9 793 328 Stimmen erhalten. Das sind rund 37 Prozent der gesamten Wählerschaft.

Diese Ziffern ergeben das klätliche Fiasko, das die Schwarzweißrot im Bunde mit den Kommunisten erlitten haben. Ein Großteil ihrer Wählerschaft ist ihnen daonagefallen und insofern ist der Volksentscheid eine wesentliche Korrektur der Wahlen vom 14. September. Die preussische Bevölkerung hat den Prozess der Ernüchterung durchgemacht. Damit ergibt sich gleichzeitig, daß die Regierung Otto Brauns einer Wahl immerhin mit einiger Gelassenheit entgegensehen kann, denn alle Parteien haben den Volksentscheid unterstützt, die im preussischen Landtag die Opposition repräsentieren. Nur die Sozialdemokraten, die Demokraten und das Zentrum sind gegen den Volksentscheid aufgetreten. Sie haben ihren Wählern eindeutig angeraten, der Abstimmungsurne fernzubleiben. Diesen Parolen sind 63 Prozent aller Stimmberechtigten gefolgt. Dieses Ergebnis kann nicht hoch genug bewertet werden.

Die Beteiligungsziffer am Volksentscheid war in den einzelnen Wahlkreisen verschieden groß. Nicht in einem einzigen Wahlkreis haben die Parteien der Hitlerreaktion die Stimmenziffern vom 14. September zu erreichen vermocht. Selbst in Ostpreußen, dem Zentrum der nationalsozialistischen Reaktion, sind rund 80 000 Wähler, die am 14. September für die Parteien des Volksentscheids votierten, gestern, trotz allen Terrors, der Wahlsurne ferngeblieben. Auch in den anderen agrarischen Bezirken haben die gegen Preußen gerichteten Parteien starke Verluste gehabt. Bemerkenswert ist insbesondere das Ergebnis von Groß-Berlin. Dort beträgt der Verlust mehr als 630 000 Stimmen. Besonders günstige Ergebnisse haben die Wahlkreise gebracht, in denen das Zentrum dominiert. So Düsseldorf-Ost und Düsseldorf-West. Vor allem aber Köln-Nach, wo die Volksentscheidsparteien nicht einmal 50 % ihrer Stimmenzahlen vom 14. September aufzubringen vermochten. Auch in Westfalen-Süd ist ein Rückgang von 200 000 Stimmen zu verzeichnen gewesen. Dasselbe Ergebnis zeigt Westfalen-Nord. Weit über dem Durchschnitt stehen Pommern und Halle-Merseburg. Hier haben 54 Prozent der Wähler mit Ja gestimmt. Nicht einmal Ostpreußen hat soviel aufgebracht. Das vereint „blutrote Herz Mitteldeutschlands“, wie der Wahlkreis Halle-Merseburg bezeichnet wurde, ist heute die stärkste Stütze der Reaktion in Preußen. Dort haben die Nationalsozialisten im Bunde mit dem Stahlhelm und den Kommunisten die relativ größten Erfolge zu verzeichnen gehabt.

Im allgemeinen dürfte das Gros der kommunistischen Wähler ebenso wie der Rest der volksparteilichen Mitläufer den Abstimmungsurnen ferngeblieben sein. Die Quittung für den Scharlatan Dingeldey. Dies ergibt sich besonders deutlich in Berlin, wo die Kommunisten am 14. September einen außerordentlich starken Aufschwung zu verzeichnen hatten. Daß von den Nationalsozialisten, den Deutschnationalen und den Landvolkgruppen größere Gruppen den Parolen ihrer Führer nicht gefolgt wären, ist schwerlich anzunehmen. Um so größer aber ist der Schlag, den die kommunistische Partei für ihr reaktionäres Verhalten erlitten hat. Ein Teil der Verluste, die die Volksentscheidsparteien zu verzeichnen haben, dürfte auf den Ernüchterungsprozess zurückzuführen sein, der sich während der letzten Wochen vollzogen hat. Jeder Wähler, dessen Hirn von den Phrasen der Nationalisten und Kommunisten noch nicht völlig rettungslos vernebelt wurde, ist sich bewußt geworden, daß das Gelingen des Volksentscheids die Katastrophe nach sich ziehen mußte. Der 9. August war jener Tag, an dem die Probe auf das Exempel, die Probe auf die Kreditfähigkeit des deutschen Volkes gemacht worden ist. Vor dieser Entscheidung waren alle Kreditverhandlungen gegenstandslos. Dessen sind sich auch viele Wähler bewußt geworden, die am

Blutige Zusammenstöße am Bülowplatz

Zwei Polizeioffiziere aus dem Hinterhalt niedergeschossen

SPD Berlin, 10. August.

Am Sonntagabend kam es in Berlin in der unmittelbaren Nähe des Karl-Liebknecht-Hauses wiederum zu blutigen Zusammenstößen zwischen Kommunisten und der Polizei. Zwei Polizeioffiziere und ein Kommunist fanden den Tod. 17 Personen, darunter ein Polizeiwachmeister, wurden schwer verletzt.

Amtlich wird dazu mitgeteilt: In Anbetracht der Ermordung der beiden Polizeioffiziere wurden kurz nach 9 Uhr abends sämtliche Insassen eines in der Nähe gelegenen Kinos auf Waffen untersucht. Die Beamten der Kriminalpolizei wandten ferner ihre Aufmerksamkeit dem Karl-Liebknecht-Haus zu. Weitere Durchsuchungen von Häusern fanden in unmittelbarer Nähe des Karl-Liebknecht-Hauses in der Lohringer Straße statt. Außerdem wurden die Musikereffekte, in denen die kommunistische Partei die Ergebnisse des Volksentscheids bekannt gab, durchsucht. Zahlreiche Personen wurden verhaftet.

Der Polizeipräsident hat auf die Ergreifung der kommunistischen Verbrecher, denen am Sonntag zwei treue republikanische Opfer fielen, eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt. 83 Personen wurden zwangsgestellt.

Am Sonntagabend kam es in Berlin zu zahlreichen blutigen Zusammenstößen. Wieder waren die Urheber fast ausschließlich Blutjunge, nicht wahlberechtigte Burschen. Als um die Mittagszeit Polizeibeamte am Bülowplatz in unmittelbarer Nähe des Karl-Liebknecht-Hauses eine Ansammlung aufzulösen wollten, wurden sie von jugendlichen Elementen tätlich angegriffen. Die Beamten wehrten sich ihrerseits mit der Schusswaffe. Ein Demonstrant, ein 19jähriger Klempnerlehrling, wurde von einer Kugel in die Brust getroffen. Auf dem Wege zum

Krankenhaus verstarb er. Nachdem die Polizei Verstärkungen erhalten hatte, konnte die Ruhe am Bülowplatz bald wieder hergestellt werden.

Am Nachmittag überfielen Nationalsozialisten im Alter zwischen 16 und 18 Jahren mehrere Reichsbannerleute, die Flugblätter gegen den faschistisch-kommunistischen Volksentscheid verteilten. Ein Reichsbannermann erlitt einen schweren Schädelbruch. Er wurde sterbend ins Urbantrankenhhaus geschafft. Messer und Dolche waren die Handwerkszeuge der faschistischen Bundesgenossen der SPD. In der Petersburger Straße wurde ein Reichsbannermann von Kommunisten überfallen und am Hals durch Messerstiche schwer verletzt. Alter der Verbrecher: Zwischen 16 und 18 Jahren.

Des Volkes Quittung!

Tatü — tata, vorbei, vorbei,
Mit Mann und Hof und Wagen,
Hat die famose Kumpanei
Das Volk zurückschlagen! —

Wie zog man aus, so siegestroh —
Sprung auf, wir volksentscheiden,
Nun hält man sich den Pipapo,
Wer abstimmt, der muß leiden! —

Verbeult und schrecklich ramponiert
Flehn jetzt die edlen Brüder,
Auch in der Pleite kramm liert
Und denken —: niemals wieder!

Der Teddy, Sitters „lester Mann“
Schluchzt leise: Augenschneitich,
Sah es das Volk doch anders an —
Rot Front —, so was ist peinlich! —

Doch Eugenberg sagt tief empört:
Ihr häßlichen Proleten
Seid eben nicht, wie ich's gehört,
Geschlossen angetreten! —

Kurt Kaiser Blüth.